



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

36. Wie an dem Kindlein Jesu die BArmherzigkeit Gottes erscheine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

und über sich gieng; die unzimliche Begierden und unmäßige Bewegungen des Gemüths oben; und die rechte Vernunft unten stunde; der menschliche Will sich dem Göttlichen widersetzte; das unbändige Fleisch dem Geist zu wider handelte; der Leib der Seelen nicht folgte; widerumb in eine gute richtige Ordnung; gleich wie man durch Bewegung der Räder ein Uhrwerk; in welchem alles verkehrt und verwirret; wider richten; und in seine Ordnung bringt.

Zum 5. hielt er der Göttlichen Gerechtigkeit einen Sack vor; das ist die menschliche Natur und irdischen Leib welcher in Windlein eingewicklet; und im Kriplein lage.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu; das er der Göttlichen Gerechtigkeit so völlige gnugthuung gethan; und so überflüssig für uns Menschen bezahlet. Und sehe an; wie seine Menschheit so hoch und werth zu halten; dieweil sie wegen der persönlichen Vereinigung mit der Gottheit; der selben Gottheit mit allein gleich gehalten wird; sondern auch; dieweil ihre geringste That; Wirkung; oder auch Leyden (wan es auch nur allein ein Wörtlein; ein Seuffzen; ein Blutstropfflein wäre) Gott ein größers Wohlgefallen bringet; als alles mißfallen der Sünd; durch welche er beleidiget worden. Endlich besteiße dich Jesu nachzufolgen; vereinige deine Gnugthuung mit der seinigen; verdemüthige dich mit ihm; übe dich mit Ernst in der Liebe Gottes und des Nächsten; seye daran; das mit allein deine Wort; sondern auch alle deine Werck und Gebärden zu Gott ruffen; und umb Verzeihung begehren. Bringe die verwirte; und in Misordnung gebrachte Räder deines innerlichen Uhrwerks deiner Seel wider in eine gute Ordnung; auff das ein jedes seinen rechten und bestimmbten Gang habe; das die unzimliche Begierden und Bewegungen deines Herzens rechter

Vernunft unterworfen seynd; und das Fleisch dem Geist gehorsame. Übe dich auch in etlichen eusserlichen Zusatzen; damit dein Leib; welcher mehr mit ist als ein Sack und Kleid der Seelen; etwas zur Gnugthuung zu leyden habe.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ deine Betrachtung mit dem Gespräch an Jesum Christum; dancke ihm; das er was an seiner Person gleich als in einem klaren Spiegel; die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit hat sehen lassen; ra so gar dieselbige zu Frieden gestellet. Begehre von ihm; das er auß seinem Kriplein seine Demuth zur Aufstellung deiner Hoffart; seine Liebe; seine Armuth; seine Jungfrawschafft; seine Sanftmuth; seine Mäßigkeit; seinen Fleiß; zur Aufreutung deiner Mißgunst; deines Grolls; deiner Unkeuschheit; deines Zorns und Hafs; deiner Unmäßigkeit; und endlich deiner Trägheit Gott auffopfern wölle.

Die 36. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu; im Kriplein die Barmherzigkeit; als in einem Spiegel erscheine.

Setze deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In den beyden Vorbereitungen thue ihm wie in der 31. Betrachtung.

1. Punct.

Betrachte; wie das die Barmherzigkeit in Gott oder Gottes anders nichts sey; als eine Neigung seines Göttlichen Willens; oder

der Gutwilligkeit / seinen Creaturen in ihrem Elend zu helfen: und je grösser das Elend / je grösser ist auch die Barmherzigkeit: daher ist offenbahr / daß gleich wie kein grösser Unheyl ist als die Sünd und die ewige Verdammnis / also auch die Barmherzigkeit Gottes / welche den Sünder von der Sünd und von der Höllen erlöset / sich nirgend mehr und augenscheinlicher sehen lasse.

Deswegen du Gott zu loben und zu danken hast für die grosse Gutwilligkeit; Item zu wünschen / daß die ganze Welt diese Barmherzigkeit erkenne / liebe und verehret; und endlich einen Grausen und Unlust wider die Sünd fasse / als wider das höchste Unheyl / welches einer Seelen widerfahren kan; dan alles ander Unglück und Elend (als da seynd Armuth / Kranckheit / Dienstbarkeit / Verachtung / Verbannung / der Todt / und alle eufferliche und empfindliche Straff in der Höllen) seynd viel geringer als die Sünd.

2. Punct.

Erwege / wie daß sich die Vertröstung im Elend / oder die Barmherzigkeit auff zweyerley Weis erzeiget: entweder in Abwendung und Zurückhaltung des Jamers und Elends / ehe es über uns komme / oder aber in Berechnung und Vertreibung / wan das Unglück und Elend schon über uns ergangen: in beyden hat sich die Barmherzigkeit Christi im Kriplein sehen lassen. Dan Gott hat durch die künsttliche Verdiensten Christi / so er von Ewigkeit her vorgesehen / so viel fromme Personen verwahret / daß sie nie in keine Todtsünd gefallen. Die selige Mutter hat er von der Erbsünd / todts- und allen lässlichen Sünden befreyet oder bewahret: wie viel Personen haben so wohl im alten als im neuen Gesäß Verzeihung ihrer Sünden

erlangt / in welche sie gefallen? alle daß Barmherzigkeit / so Gott jemahl den Menschen / so für uns gewesen / jetzt seynd / und nach uns kommen werden / erweisen / noch erweisen wird / von den Worten Chr. sti herkommet.

Deswegen sollstu in deinem Menschen Nahmer (dan keiner ist der Barmherzigkeit empfangen) Elend Heyland höchlich danken. Über das du dich befeissen ihm in dieser Barmherzigkeit nachzufolgen; und gegen dir zu gegen andere barmherzig seyn. Und hute dich für allen Sünden / und Gelegenheiten zu sundigen. Solltest du Sünd fallen / so sihe eylend wieder zu mache dich von demselbigen ledig; aber verhinde / daß sie nit sundigen / sie gesündigt hatten / so ermahne Buß.

3. Punct.

Erwege / wie daß Gott seine Barmherzigkeit nie greifflicher und augenscheinlicher erzeiget hat / als in dem Kriplein: die Barmherzigkeit muß man 4. Sünden wissen / und vor angehen lassen. Die 1. Sünd des Elends; die Macht / daß man erkantem Elend abhelfen konnte: die 2. Sünd der Gutwilligkeit / daß man dem Elend nicht wollte sein Mitleyden oder mitleiden; die 3. Sünd der Betrübnuß über das Elend; die 4. Sünd der Dankbarkeit. Die drey erste / die Erkantnuß / die 2. Sünd und die Gutwilligkeit hätte der gottliche he daß Christus geboren wurde / hat Gott wege der Vereinigung der menschlichen und Göttlichen Natur / die menschliche Natur der Trübnuß / Mitleydens / und Erweichung des Herzens fähig ist; welche sich in der Welt erst angefangen hat zu erzeigen.

Geburt stieg Christus wahrer Mensch und Gott an/ wegen unsers Elends trawrig zu seyn/ und dasselbe zu bedauern/ als wan es sein eigen wäre. Er wurd/wie der H. Paulus sagt/ in allem seinen Brüdern gleich/ damit er durch die Vereinigung mit der menschlichen Natur/ welche von ihr selbst zum Mitleyden geneigt ist/ barmherzig seyn mögte. Er erzeigte seine Barmherzigkeit auff eine besondere Weiß/ so er biß her noch nie gehabt hätte/wie seine Zähren und vergossenen Blut in der Beschneidung bezugen.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er uns in Krippelein eine rechte vollkommene Barmherzigkeit hat sehen lassen; dan wir sehen daß er völlige Erkantnus hat alles unsers Elends; wir sehen daß er die Macht hat/ uns auß demselben zu erretten/ und den guten und geneigten Willen; endlich auch ein mitleydes Herz. Lobe und dancke dem Herrn Jesu/ daß du durch ihn die Barmherzigkeit Gottes erkant/ und in der That selbst erfahren hast. Laß dir's leyd seyn/ daß du so geringe Barmherzigkeit so wohl gegen dir selbst/ als gegen andere hast/ da doch dein Gott/ (welcher seiner Gottheit nach unveränderlich und unempfindlich ist) die menschliche Natur angenommen/ damit er empfindlich und mitleydig seyn mögte.

4. Punct.

Betrachte/ wie daß es die Barmherzigkeit Gottes bey dem Weinen und Mitleyden mit hat wöllen bleiben lassen; sondern auch vermittels der Menschwerdung/ all unser Elend/ Pein/ Armut/ Müdigkeit/ Hunger/ Durst/ Schand und Schmach/ und endlich den Todt selbst/ (aufgenommen die Sünd) auff sich genommen; damit er durch diese Erfahrung lehrte eine grössere Barmherzigkeit zu haben. Daher der H. Paulus

schreibt/ Hebr. 4. Wir haben keinen Bischoff/ welcher mit uns in unserem Elend kein Mitleyden haben könne; dan er hat all unser Elend ohne die Sünd erfahren. Wer ist welcher barmherzig sey wie Gott? Die tugentfame Menschen seynd zwar barmherzig einer gegen den andern/ und helfen einander in ihrem Elend; aber wer ist under allen/ welcher das Elend und den Jamer der anderen auff sich nehmen wölle?

Lobe und dancke dem Herrn Jesu/ daß er/ (dieweil er seiner Gottheit nach kein Mitleyden mit uns haben/ und unser Elend nicht erfahren mögte) die menschliche Natur/ und einen sterblichen/ empfindlichen Leib angenommen/ mit allein uns zu helfen und zu trösten/ sondern ganz und gar auff sich zu nehmen.

O der grossen Güte/ der grossen Barmherzigkeit! hierauf lehne/ daß du nie keine Mühe und Pein aufschlagen sollst dich von dem allergrösten Elend/ das ist/ von der Sünd zu befreien. Ja so gar andere von Sünden zu erlösen. Wölte Gott/ daß du recht verstündest/ wie groß das Jamer der Sünden/ und in was einem elendigen stand der Sünder lebt/ keine Arbeit/ keine Mühe würde dir zu groß seyn/ dir selbst und andern darauf zu helfen.

COLLOQUIUM.

Beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an die selige Jungfrau/ welche eine Mutter der Barmherzigkeit genant wird; dieweil sie die Barmherzigkeit in ihrem Leib empfangen/ und geböhren hat; und begehre von ihr/ daß sie wegen der Erkantnus unsers Elends und Jamers; Item wegen des Vermögens/ welches sie bey Gott hat/ und wegen ihres geneigten Willens/

lens / den sie hat uns zu helfen / endlich wegen ihres zarten und mitleydigen Herzens / ihren Sohn erweiche / und dahin bewege / daß er uns / als elendige Creaturen mit seinen barmherzigen Augen anschauen / und ein mitleydiges Herz ersticklich gegen uns selbst / und nachmahl gegen andere geben wolle. Endlich gewöhne dich denselben Tag durch / und dein ganz Leben die Barmherzigkeit Gottes anzuruffen / zu diesem End sprich den fünften Psalmen: *Miserere mei Deus, Erbarme dich meiner / O Gott / und was weiter folgt. Item: Mein Gott und meine Barmherzigkeit.* Psal. 28. *Erbarme dich meiner / O Gott / dan ich bin schwach.* Psal. 6. *Ube dich deinem Beruff / und deinem Vermögen nach in den seiblichen und geistlichen Wercken der Barmherzigkeit den gütigen Gott also zur Barmherzigkeit zu bewegen: dan selig seynd die Barmherzigen / dieweil sie Barmherzigkeit erlangen werden.*

Die 37. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu / als in einem Spiegel / die Freygebigkeit Gottes erscheine.

Hang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung stelle dir vor Augen / und laß dir seyn / als wan du vom ewigen Gott / als einem sehr reichen und freygebigen Herrn (welcher nachdem er den Menschen alles gegeben / sich endlich selbst gibt) begehren thätest seine Freygebigkeit zu erkennen; Er aber dich zum Kindlein Jesu im Krippelein weise. In der 2. thue ihm wie in den vorigen Betrachtungen.

Erwege / wie daß die Freygebigkeit Gottes sonderlich in dem bestehe / daß er Geschenck und Gaben unter seinen Creaturen auftheile / ungeachtet daß er hierzu ringsten nit verpflichtet sey / noch die geringste Belohnung und Vergeltung von ihnen erwarten habe. Welches sonderlich in den Stücken zu sehen. Erstlich in dem daß er Gaben der Natur und Gnaden unter seinen Creaturen aufspendet / nach dem sie Gaben fähig oder unfähig seynd. Zum dem / daß er sich selbst gibt. Zum 2. daß er durchaus keinen von seiner Freygebigkeit ausschliesset: sondern allen Gaben anbiete / für alle dar gebe / und allen mittheile / welche keine Bedencken stellen. Zum 4. in dem daß er selbst Gaben freywillig auftheilet / ohne daß er ringsten nit darzu verbunden / oder was schuldig sey; dan wir ihm darzu ringste nit vergelten oder thun können. dan sach daß er uns erst solches geben / wegen sagte der H. Augustinus in den Betrachtungen zu Gott: *Das nobis & datis, &c. Herr du gibst uns deinen Geschencken und Gaben mit wir dir von deinen Geschencken und Gaben dienen mögen.* Item der H. Paulus Rom. 11. *Quis parvulus illi, &c. Wer hat Gott erst gegeben daß er also eine Vergeltung von uns zu hoffen habe?* Zum 5. In dem daß er seine Gaben ohne einige Vergeltung / Hoffnung des Gewinns und der seiner Gaben aufgibt. Dan er hat weder von ihrer Gaben oder Guts vornehmlich / er aber begehre oder wolle daß man ihm solches darumb / damit er nachkommen / so freygebiger gegen uns seyn könne.